

Fasnacht 1969.

Präsident: Anton Kessler
Narrenvater: Fritz Stefan
Narrenmütter: Willi Mangold
Zeremonienmeister: Willi Wagner

Ehren Elter: Kayetan Schmaus
Josef Löhle

Elter - Räte: Anton Wenk, Alfons Hund,
Karl Michel, Kurt Ackermann,
Erich Seeger, Gustav Bechinger,
Franz Hofmann, Wolfgang Beck,
Erich Knobloch, Georg Ehninger,
Hubert Joos.

Säckelmeister: Franz Seyfried.

Narrenpolizist: Heiner Beil.

Narrenschreiber: Walter Wilhelm.

Orden: an Nichtaktive.

38 - 39

an Aktive + in Silber

20 - 27

Narri-Narro, es ist nun da: Nichts währt länger als eine Ewigkeit und ein Weitchen und das imgesprochenes Gesetz der 11. 11. wie bisher durchzuführen würde bei der letztjährigen Berechnung am 6. 4. 68. einstimmig seiner Kraft gesetzt.

So würde 11. 11. diesmal gemeinsam mit Hexen und Läubenziggeler gefeiert, Sintermate in nachbarlichen Orten am 11. 11. bereits holops Fasnacht ist und mit Umzügen und Darbietungen aufgewartet wird, müß diese Änderung begrüßt werden. Zwar war der Rahmen nun größer, aber die Ergebnisse immer kleiner.

Wenn auch der Ausflug beschlossen würde, so waren die Vorschläge für das Motto und für die Elfer-Rats Wahl nicht ganz glücklich. Hätte doch die Lücke ausgefüllt werden sollen, die der verstorbene Elfer Willi Strüver Präsident der Narrenbaumvervollständigungsgesellschaft Mawrad, hinterließ.

Doch auch die erste Elferrats-Sitzung die in der hohen Kanal-Loge abgehalten wurde brachte als bestes Ergebnis: ein opulentes Käse-Essen.

Deshalb wurde am 29. 1. eine weitere Sitzung abgehalten. Einen sichtbaren Ausdruck beim Anrufen zur öff. Narrenversammlung wurde beschlossen.

Also gab Heinerich am Samstag Nachmittag in Begleitung von einigen Hexen, Läubenziggeler und Elfern mit viel Kindergeschrei, bekannt: daß morgen um 14¹⁴ die öffentliche Narrenversammlung stattfinden.

Also kamen am Sonntag den 2. Feb. im Strohden die
Nachher der Ober. U. Fasnacht mit ihrem Putzwerk zu-
sammen. Nach der Begrüßung durch die Narrenkapelle nimmt
den herab. Worten von Präsis. Anton gab es für Narren-
vater Fritz. eine Überraschung: 3 dünne Zwergschgen wurden
ihm vom Herr Knobloch mit einem Prolog überreicht.
Vor da sah schickte Fritz mit noch nach einer saftigen Frischen.

Die Berichte von der Finanzlage sind am der vergangenen
Fasnacht sowie die Farbbilder folgten. Lebhaft ^{wurde} aber dann
das Motto: "2' Ober-Uhdlingen ist der Teufel los" und die
Abwandlungen: "2' Ober-Uhdlingen sind d' Hexen los" bes.
"Mit den O'Uhdlinger Hexen ist der Teufel los" diskutiert.
Erst als die Wahl eines neuen Herr durchgeführt sind
selbiger mit schlagendem Lärmomniell in sein Amt ein-
geführt würde, kann wieder mehr Ruhe im den Saal.
Aber hatte der neu gekürzte Herr Hüter das sein Feld weg,
und Kinder ihr Kinderball zugesagt. Die Teilnahme beim
Narrenbanimsessen im Daisenort sind beim Umzug im
Münchhausen wurden, aus gut nachbarlichen Gründen
beschlossen. Das Wecken am Fasnacht Montag fand erneut
Kritik: Die Lantengiggeler erboten sich selbiges ordent-
lich und zeitlich richtig durchzuführen. Kaum waren
die Zütaten für den O'Uhdlinger Narrenfahrplan durch-
gehechelt; reklamierte Narrenvater Fritz seine drei Zwergschgen
die von dem Allem nicht saftiger geworden wären.

Präs. Anton schloß die Versammlung mit dem Wunsch:
Daß die Fasnacht 1969 wieder einen guten Verlauf nehmen
möge. Inzwischen waren auch die ersten Lantengiggeler
von Tengen wieder zurückgekehrt, woselbst sie bei dem

dortigen Narrentreffen teilgenommen hatten.

Wie beschlossen zogen am Samstag d. 8. Feb. die O'Uhdinger mit Musik und Ploordrängen nach Daisendorf um bei den heimischen Sumpfsgeistern beim Narrenbaumsetzen zu helfen.

Mit dem schneitragigen Donnerstag begann dann die eigentliche örtliche Fasnacht. Die Honoratoren zogen auf Rothweis und stellten zuerst einmal fest; was alles noch fehlte. Selbiges wurde in Windeseile herbeigeschafft, bis auf Präs. Anton der leider erkranket und nur mit seinem Bett zu haben gewesen wäre. So führen denn auf offenen Wagen die Bäcker und Funktionäre hinter der Kutsche auf der eingefahrenen Route durch den Ort und die Vorstädte Seefeld, Mairach, Birnan - Oberhof, und allem Volke wurde kundgetan: Der Narrenbaum wird heute eingeholt, durch die Straßen gezogen und an seinem Platze aufgestellt.

Zuvor würde er aber noch mit seinem Behänge versehen damit die Kletterer wie alle Jahre, der Mücke Lohn dort oben holen könnten. Wie fernad wurde wieder an der Ritschbahn gedrängelt: Würde doch der Narrensamen dort hinabgelassen, gestempelt und mit Wurst und Brot abgefüttert.

Nach sovielen Trüm wurde Ptänung im Strotchen gesucht. Hatten doch die Hexen ein bes. Jubiläum: galt es doch den 8 zwanzigjährige Hexen: nämlich

- 1.) die Hexengroßmutter 20 Luise von der Wärdhorai
- 2.) die Hexenmutter 21 Ida em Stengele di sei
- 3.) die Hexe 22 Bückin die Katharina
- 4.) die Hexe 23 Morsin die Thosalina

- | | | | | |
|-----|----------|----|-----------|---------------------|
| 5.) | die Hexe | 24 | Fritze/in | von Vis a Vis |
| 6.) | die Hexe | 25 | Sofie | die vom Walachise |
| 7.) | die Hexe | 26 | Walbrünga | die Nüddlei; |
| 8.) | die Hexe | 27 | Emilie | von der Kesslererei |

zu gratulieren. Sie würden alle mit dem neuen silberverglänzenden Narrenorden dekoriert. Dies rührte so mehr als auch die Hexenzunft ihr 10 jähriges Bestehen vermelden konnte. Bei der Verlosung wurde das Los 471 gezogen. Narrenvater Fritze dankte Allen für's mitwirken und bat jung und alt beim Hemdglotzerinnung mit zu machen. Dieser wurde dann im 19⁰⁰ Uhr unter Vorantritt der Narrenkapelle durch die wächtlichen Straßen geführt. Mit dem verlöschen der Fackeln endete auch der erste Tag der O'Uhdinger Fasnacht.

Der Gegenbesuch bei den Trümpfgeistern im Daisendorf wurde am Samstag mit Musik und Abendinnungen getätigt. Dem Vernehmen nach soll dort schon manch einer versümpft sein, ehe dort die Geister in den Fasnächtlichen Brauch eingeführt würden.

Abends beim Lünpenball in Putzu's-Hallen war viel Volk bei Musik, Tanz und Lärm.

Anderntags ging es im 13³⁰ nach Mümmenhausen um der Einladung der Goldkäfer Folge zu leisten. Ein großer farbenprächtiger Umzug zog darelbst durch den Ort und O'U. war mit den Hexen, Länbengiggelern, Musik und Ilfern eine der stärksten Gruppen. Daß es auf den Straßen sehr kalt war hatte zur Folge, daß einige Mitwirkende immer wieder aufgetaucht werden mußten. Im Adlersaal fanden die O'Uhdinger

nach dem Stroypatren, reservierte Plätze vor ihm sich bei
Musik und Tanz auch der guten Organisation der Goldkäufer
zu erfreuen.

Zum Hemdglotzer-Umzug ging es dann abends
gen Untor-Uhdlingen zum mit Musik, Fackeln und
Getöse den dortigen Umzug zu vergrößern.

Also vorbelastet kam der nächste Morgen nicht
für jeden rechtzeitig. Doch war schon lange vor 9⁰⁰
der Storch randvoll. Die Musik spielte die Narren-
märsche und Narrenvater Fritze begrüßte Alle recht
narrisch. Mit einem Prolog von Herr Knobloch begann
der Reigen der Vorträge. Manah einer mußte daran
glauben beim Vortrag von Kurt Ackermann's Motto;
"Und wenn einer glaubt". Auch der "Dienstmann"
vortragen von Herrmann Birkhofberger war nicht
läuter Dienst am Kunden. Dafür war der "Wieder-
gutmachungs-Anschluß" von Erich und Lere wohl
vorgesehen. Daß aber Erich gleich anschließend
sich selber als "nicht richtig betankter Herr
aus der Bütte brachte war wohl erstmalig. Aber-
malig und unverkennbar waren Grünberger's
"Seefeldler Geschichten". Res No 6 und ohne Sex boten
Lempel + Plempel den Vatikanischen Crisp "Ver-
hüt es Gott", den "Ochterschwanz mit 2 Eiern" und
eine Schlüsselienie von "Brand-Küssinger-Landrat
zum Bürgermeister". Narrenpolizist Heiner fand
in der Morgensuppe zuviel frisches Gemüse beim
Wochen. Dafür gab es bei Günstav Bedringue's
"Horrig-Horrig ist die Katz" mit fette Brocken.

Doch auch Bildung und Kultur kamen zur Geltung.
Pfeckermann's „Strolentenleben“ war gewürzt mit dem
Liebes-Apostel-Kolle-Lose und Anton Wente glaubte
„wer am d' Äpfel gott, gott am a Zweigschge. 2 Bännerlein
stännten: „D's Ober-Whaldinger zahlen wir für die Rind-
viecher und z' Konstanz in Klein Venedig zahlen d' Rind-
viecher; aber nicht für d' Ober Whaldinger.“

Inzwischen zeigte die Uhr, drap es Zeit war aufgebrochen.
Narrenvater Fritz ^{drankte} Allen für das Gebotene, es war wirklich
mehr als mittelprächtlich, und lud alle ein um 14⁰⁰ beim
Umzug mitzuwirken.

So fanden sich nachmittags bei der Schürle die
Gruppen für den Umzug ein. Dazu gesellten sich die
Unter-Whaldinger, sowie von Mühlhofen eine beachtl.
Verstärkung dazu; sodas ein langer Zug durch die
Straßen geführt worden konnte. An der Spitze wie immer
die Narrenkapelle gefolgt von Her Rat und Funktionär
kamen Gruppen und Wagen in hübscher Folge mit ihren
narrischen Ideen. Vor den Viehhallen angekommen, konnten
die Teilnehmer eine am U. U. übergewechselte, im
vollem Betrieb befindliche Gesundheitspflege be-
sichtigen. Die Hilfe Schreie der Betroffenen (Creppelgen)
waren nach Fürsicht der Ärzte und Pfleger rein zufällig,
und nicht auf Missglückte Eingriffe zurückzuführen.

Von der Balkon-Löge aus überreichte Narrenvater
Fritz mit seiner Narrenmutter den einzelnen Gruppen
Präsente und Anerkennung für soviel narr.
Tun. Das Wetter war etwas zu kalt für langes
Verweilen im Freien und so ging es bald im

den Lokalen hoch her. Bei der Verlesung des
Narrenbannes würde die Nr 360 gezogen.

Den Mitwirkenden aus Mühlhofen als Mitgift zu
geeignet, würde ³⁸ „Herbertine“ der O'Ulhdinger Narrenorden
hingehängt. Auch Bertold Schmid ³⁹ der Präs. der Daisendvofen
Simpfgeister würde mit dem Orden dekoriert.

Und die Musik spielte dazu und auch zum Tanz der
besonders im Bahnhof regen Zuspruch fand.

Viel Geschrei und Kampf um die Plätze, kennzeichneten
den Beginn des Kinderballes am Dienstag. Mit Umsicht
und reichlicher Bewirtung würde wie alle Jahre die Situa-
tion gemeistert. Zum letztenmal spielte abends die
Narrenkapelle zum Tanz in dieser Fasnacht. Da rückten
die Zeiger der Uhr auf Mitternacht und die traurigen
Mer und Fünftöner kamen mit Flur und schlürfen-
den Schritten, heulenden Weiber im Kerzenschein, ganz
langsam auf Boden. Was Alles bei der folgenden
Schlöteimpfung geschluckt werden mußte, ließ kein
Auge trocken. Mer Knobloch celebrierte diese Handlung
feierlich und ^{gerade} abschließend die frost reichen Worte:
Horig Horig ist ^{auch} der Alltag!

Bei der Abrechnung im Pilgerhof waren die Honoratoren
mit den Frauen anwesend. Läckelmeister Franz legte eine
vorbildliche Abrechnung vor. Anton Wank zeigte die schönsten
Dias von der Fasnacht. Als einziges Element von Störung
würde das Knallen in den Birmaier Reben aliskütiert.

Aber die grünen ja nicht zur Fasnachtszeit,

Der Libronist:

Halter Wilhelm